

Erscheint: Dien-  
stag, Donner-  
stag u. Samstag.

Inserate:  
die gespaltene Zeile  
1/2 fr.

# Der Bote vom Remsthal.

Preis: 1 fl. 36 kr.  
Halbjahr 48 fr.  
Vierteljahr 24 fr.  
Durch die Post be-  
zogen jährlich 48 fr.  
mehr.

## Amts- & Intelligenz-Blatt für die Bezirke Gmünd & Welzheim.

Samstag,

Nro. 32.

17. März 1855.

### Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

**Saber-Ankauf.**  
Für das R. Artillerie-Magazin in Gmünd sind **2800 Scheffel Saber** im Abstreichs-Afford anzukaufen. Diese Verhandlung findet am  
Mittwoch den 28. März d. J.,  
Vormittags 10 Uhr,  
in der Kaserne dahier Statt, wo zu die Einladung ergeht.  
Den 14. März 1855.  
Königliches Kameralamt.  
**Riethammer.**

Forstamt Echorndorf.  
Revier Oberurbach.  
**Holz-Verkauf.**

Am Frei-  
tag den 23.  
März im  
Staats-  
wald



**Roßdöbel:**  
1 1/2 Klafter Eichenholz, 30%,  
Klafter buchene Scheiter und  
Brügel, 79 1/2 Klafter Nadelholz-  
Scheiter und Brügel, 1/2 Rstr.  
aspene Brügel und 3000 Reis-  
sch-Wellen.

Zusammenkunft Morgens 9  
Uhr beim Spitalhof, von wo man  
sich in den nahegelegenen Schlag  
begibt. Bei ungünstiger Witterung  
findet der Verkauf in Haubers-  
bronn statt.

Die Vorsteher der näher ge-  
legenen Orte wollen diesen Verkauf  
im eigenen Interesse ihrer Ge-  
meinde-Angehörigen gehörig be-  
kannt machen lassen.

Echorndorf, 15. März 1855.  
Königliches Forstamt.  
**Plieninger.**

Untergröningen.  
Gerichts-Bezirks Gaildorf.  
**Liegenschafts-Verkauf.**

Aus der  
Gant-Masse  
des Georg  
F ä g e r,  
Bauers von Röthenberg, kommt  
dessen sämtliche, in Nro. 27 d.  
Bl. näher beschriebene Liegen-  
schaft am

Freitag den 30. März 1855  
Vormittags 10 Uhr  
auf dem Rathhause zu Untergrö-  
ningen wiederholt in öffentlichen  
Aufftreich.  
Schwend, den 14. März 1855.  
K. Amts-Notariat.  
**Maier.**

Rattenbarz,  
Stabs-Waldhausen.  
Gerichts-Bezirks Welzheim.  
**Liegenschafts-Verkauf.**



Die — in  
der Verlas-  
senschafts-  
Masse — der  
Christoph K i e l w e i n'schen Ehe-  
leute von Rattenbarz feilgebotene,  
in Nro. 24 des Remsthal-Boten  
beschriebene Gebäude und Feld-  
stücke kommen, nachdem der erste  
Verkaufs-Versuch ein befriedigendes  
Ergebnis nicht geliefert hat,  
am Samstag den 24. März  
Vormittags 10 Uhr

in dem Wohnzimmer des Anwalts  
zum zweiten-, zugleich letztmal  
zur Versteigerung, wobei der Zu-  
schlag an den Meistbietenden er-  
folgen wird.

Kaufslustige ladet hiezu ein  
Rattenbarz, 14. März 1855.  
Die Verkaufs-Commission.  
vdt. Amts-Notar zu Lorch:  
**Loeffler.**

Welzheim.  
**Liegenschafts-Verkauf.**



Aus der  
Schulden-  
Masse der  
Friedrich  
F r i z, Webers Witwe hier,  
wird am

Montag den 16. April d. J.  
Morgens 8 Uhr  
auf dem hiesigen Rathhaus die  
vorhandene Liegenschaft wiederholt  
mittels öffentlichen Aufftreichs zum  
Verkauf gebracht.

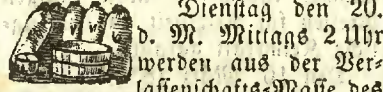
- Dieselbe besteht in:
- 1) 1/2 an 1 zweistöckigen Wohn-  
haus sammt Futterlage u.  
Keller am oberen Feuersee  
in hiesiger Stadt.
  - 2) 5 Morgen 1 1/2 Viertel 8  
Ruthen Acker,
  - 3) 2 1/2 Brl. 17 Rth. Wiesen u.
  - 4) 1 Brl. 2 Rthn. Garten.

Der Gesamts-Anschlag der  
Liegenschaft beträgt 780 fl., und  
Käufer werden nun mit dem Be-  
merken zur Aufftreichs-Verhand-  
lung eingeladen, daß das Anwesen  
entweder im Einzelnen oder im  
Ganzen, je nachdem sich Liebhaber  
zeigen, verkauft wird, auswärtige  
Stetgerer aber sich mit den nöthi-  
gen Zeugnissen auszuweisen haben.  
Am 12. März 1855.  
Gemeinderath.

Lorch.  
**Geld-Antrag.**

Von dem Kaisersbacher  
Kirchen-Bausond werden  
gegen Pfache Versicherung  
in Gütern und 5 % Zins —  
**800 fl.** ausgeliehen.  
Den 14. März 1855.  
Cameral-Verwalter  
G a u f.

Gmünd.  
**Malz- u. Gersten-Verkauf.**



Dienstag den 20.  
d. M. Mittags 2 Uhr  
werden aus der Ver-  
lassenschafts-Masse des  
verstorbenen Anton Schurr,  
Schlüsselwirths dahier,  
ungefähr 4—500 Stück alte  
Hopfenstangen und alte und  
neue Dielen,  
155 Eimer Gerste,  
141 Eimer Malz und auch  
Malzkeimen

im öffentlichen Aufftreich an den  
Meistbietenden verkauft. Kaufs-  
Liebhaber wollen sich im Gasthaus  
zum Schlüssel dahier zur festge-  
setzten Zeit einfinden.  
Den 13. März 1855.  
Pfleger Steinhäuser.

### Bermischte Anzeigen.

Gmünd. Großdeinbach.  
**Liegenschafts-Verkauf.**

Der Unterzeichnete ist beauf-  
tragt, das einem Pfandgläubiger  
zugefallene Söldner-Gut des Bür-  
gers Johannes Hof zu Groß-  
deinbach entweder stückweise oder  
im Ganzen zum Wieder-Verkauf  
zu bringen.

Zum Vollzug dieses Auftrags  
setzt er  
Dienstag den 3. April d. J.  
fest, und ladet Kaufs-Liebhaber  
ein, sich an diesem Tage  
Nachmittags um 1 Uhr  
in dem Wirthshaus zur Rose  
(Petersbaur) zu Großdeinbach ein-  
finden und bei dieser Verkaufs-  
Verhandlung Angebote machen zu  
wollen.

Das Hof'sche Söldner-Gut  
besteht in:  
der Hälfte an einem zweistöc-  
kigen Wohnhaus nebst Scheuer  
unter einem Dach,  
1/2 Morgen 19 Rthn. Gemüse,  
Gras- und Baumgarten,  
1/2 Morgen 12,2 Ruthen Land,

6 2/3 Morg. 30,4 Rthn. Acker,  
3 2/3 Morg. 30,4 Ruthen Wie-  
sen und  
1 1/2 Morgen 42,0 Ruthen Ra-  
delwald.

Die Kauffchillings-Zahlung  
wird hiebei unter Rücksichtnahme  
auf die gegenwärtigen Zeit-Ver-  
hältnisse möglichst erleichtert oder  
so gestellt werden, daß sie den  
Käufern zu erfüllen möglich sein  
wird; und wenn bei dieser ersten  
Verkaufs-Verhandlung sogleich  
annehmbare Angebote werden ge-  
macht werden, findet kein weiterer  
Verkauf mehr statt.

Auswärts Angefessene, dem  
Orts-Vorstand zu Großdeinbach  
unbekannte Kaufs-Liebhaber haben  
sich durch Prädikats- und Vermö-  
gens-Zeugnisse ihrer Orts-Drig-  
keit auszuweisen.

Im Fall ein Verkauf nicht  
möglich sein sollte, wird zugleich  
auch ein Pacht-Versuch vorge-  
nommen.

Den 16. März 1855.  
pens. Gerichts-Notar  
**Kaßner.**

Gmünd und Lorch.  
**Verkauf einer Wirthschaft  
mit Bierbrauerei.**



Der Unterzeichnete ist gefonnen,  
sein  
Besitz-  
thum zu  
Lorch,  
den  
Gasthof „zur Sonne“ nebst Zube-  
hörden aus freier Hand zu ver-  
kaufen. Dieses schöne, im Rems-  
thal an der Staatsstraße von  
Stuttgart nach Nürnberg gelegene  
Anwesen besteht in:

1 zweistöckigen Behausung mit  
Stall, nebst dem Wirthschafts-  
Gebäude zur Sonne, auf  
welchem das Recht zum Be-  
trieb einer Schildwirthschaft  
und einer Bierbrauerei ruht;  
sodann in einer abgeordneten  
Scheuer, mit 2 Stallungen  
hinter dem obengenannten Ge-  
bäude, einem Bräuhaus, Essig-  
siederei, Wasch- und Badhaus  
mit gewölbtem Keller, einer  
Kutsch-Remise, zwei Bier-  
kellern, in deren einem eine  
Wohnung eingerichtet ist, und  
in etwa 12 Morgen Acker,  
Wiesen und Gärten.



Die Gebäulichkeiten sind im besten Zustande, die Güter liegen alle in der unmittelbaren Nähe des Ortes, und gehören zu den Ertragsfähigsten auf der ganzen Markung, auch hat sich die Wirthschaft seit vielen Jahren einer bedeutenden Frequenz zu erfreuen.

Dieses Anwesen kann daher jedem soliden und thätigen Manne, der ein entsprechendes Betriebs-Capital besitzt, empfohlen werden, da ein solcher gewiß sein gutes Fortkommen finden wird. Die Zahlungsbedingungen werden ganz billig gestellt, und es kann auch das gesammte Wirthschafts-Inventar mit übernommen werden.

Unterzeichneter ladet nun Kaufs-Liebhaber freundlichst ein, sich mit ihm in Verbindung zu setzen.

Den 6. März 1855.  
A. Frank, Kaufmann.

Rechberg,  
Oberamt Gmünd.

**Eigenschafts-Verkauf.**

Das früher dem Schmid Schuler in Hinterweiler Rechberg zugehörige Anwesen, bestehend in:

- 1 zweistöckiges Wohnhaus und Scheuer unter einem Dach mit eingerichteter Schmid-Werkstätte und in gutem baulichen Zustande, der Hälfte an  $\frac{2}{3}$  Morg. 28,5 Ruthen Gras- und Baumgarten beim Haus,
- $\frac{1}{4}$  Morgen 35,9 Rth. Wiesen in der Dorn,
- $\frac{3}{4}$  Morgen 26,6 Rthn. Acker in verschiedenen Parzellen u. zum Theil angeblümt.

kommt am nächsten Dienstag den 20. dieses Monats Nachmittags 3 Uhr im Radwirthshause in Vorderweiler Rechberg in einmaligem Aufstreich stückweise oder im Ganzen

zum Verkauf, wozu man die Liebhaber mit dem Bemerken einladet, daß die Verkaufs-Bedingungen billig gestellt werden.

Den 11. März 1855.  
Verwaltungs-Actuar  
Billmann.

G m ü n d.

**Bijoutiers**  
werden angenommen in der Fabrik von

Detu. Comp.

G m ü n d.

**Haus-Verkauf.**

Unterzeichneter verkauft sein Haus. Liebhaber können es täglich einsehen und einen Kauf abschließen.  
Silberarbeiter Böhm.



G m ü n d.

**Zur Beachtung.**

Auch dieses Frühjahr empfehle ich meine **Gärten, und Blumen-Samen** zur gefälligen Abnahme, indem ich nebst billigen Preisen für Rechtheit und vorzügliche Keimkraft garantire.

Den 16. März 1855.  
Friedrich Schleicher  
am Hahnenbach.

G m ü n d.

Gut getrocknete **Lobkäs**, das 100 zu 20 fr., verkauft  
Roßgerber Neubert  
Rinderbacher Gasse.

G m ü n d.

Eine obere Wohnung, auf der Sommerseite, mit Nebenzimmer u. Küche mit Kunstbeerd hat bis Georgii zu vermieten  
Gottfried Beißwenger,  
Schuhmacher.

G m ü n d.

**Zu vermieten.**

Bei Schreinermeister Ignaz Beck in der Waldstetter Gasse, im Hause des Herrn Metzgermeister Schmid ist bis Georgii ein **Logis** zu vermieten.

G m ü n d.

Im Auftrag habe ich 25 — 30 Pfund schönen neuen **Hopfen** zu verkaufen um billigen Preis.

Johann Grimlinger.

G m ü n d.

Mein Bohnhaus nebst Garten auf dem Thürlsteg habe ich bis Georgii zu vermieten.

Marianne Scheurle.

G m ü n d.

Mehrere Wagen **Dung**, sowie ein stark trächtiges **Mutterschwein** hat zu verkaufen  
Gemeinde-Bäcker  
Straubenmüller, jung.

G m ü n d.

Mehrere Zentner **Heu und Dehd** hat billig zu verkaufen  
J. Holzwarth's Wittw.

**Futter-Verkauf.**

Ich habe ungefähr 70 Centner Futter auf dem Fuggerle liegen, wovon  $\frac{2}{3}$  Dehd ist, welches ich dem Verkauf ausseze.

Den 16. März 1855.  
Georg Hopfensih.

G m ü n d.

**Stelle-Gesuch.**

Für einen jungen Mann geleseren Alters wird eine Stelle auf einem hiesigen Comptoir als Correspondent, Buchhalter oder ein Engagement als Reisender gesucht. Die Zeugnisse sind sehr empfehlend; Ansprüche bescheiden.

Gefällige Offerte mit der Chiffre **A. Z** übernimmt die Redaktion dieses Blattes, die zu mündlicher Auskunft ebenfalls gerne bereit ist.

G m ü n d.

Eine Person, die allen häuslichen Arbeiten vorzusehen und mit Kindern umzugehen weiß, sucht bis Georgi einen Dienst. Näheres bei der Redaktion.

G m ü n d.

Ein Landmann, unweit von Gmünd, wünscht auf eine Versicherung von 600 fl. Gebäude und 705 fl. Güter, bester Lage, 600 fl. aufzunehmen. Es würde nach Verlangen auch noch ein Bürge dafür eintreten.

Einsichtnahme des Scheins bei der Redaktion.

G m ü n d.

**Geld auszuleihen.**

1000 fl. gegen gute gesetzliche Sicherheit sind sogleich aufzunehmen. Bei wem? sagt die Redaktion.

G m ü n d.

Ein **Krautland** im Mühl-eis'schen Garten hat zu verkaufen, wer? sagt die Redaktion.

G m ü n d.

**Echöne nußbaumene Die-len** hat zu verkaufen, wer? sagt die Redaktion.

G m ü n d.

Den edlen und liebreichen Bewohnern Gmünds erlaube ich mir hiermit öffentlich meinen Dank auszusprechen für den gütigen zahlreichen Besuch, mit welchem Sie meine Benefiz-Vorstellung beehrten.  
Ettse Bromig.

Stadttheater in Gmünd. Sonntag den 18. März. Zum Erstenmale: Der Liebesbrief. Original-Lustspiel in 3 Aufzügen von N. Benedix.

Montag den 19. März. Auf vieles Verlangen: Einen Jur will er sich machen. Original-Posse in 4 Aufzügen von J. Nestroi.

G m ü n d.

Vom nächsten Freitag den 16. d. M. an ist weißer **Kalt** und Zieglerwaare zu haben bei Ziegler Kohleisen.



**Für Auswanderer nach Amerika.**

Zur Beförderung nach Nordamerika, als: New-York, New-Orleans, Baltimore, Quebec sind mir ununterbrochene Gelegenheiten über die Häfen

**Bremen, Havre, Antwerpen, Rotterdam und Liverpool**

aufgegeben, wofür Contrakte zu den billigsten Preisen und unter Zusicherung guter Beförderung begeben werden können.

Besonders empfehle ich eine am 6. April von Rotterdam nach New-York ergehende Beförderung, wofür die Ueberfahrts-Bedingungen an s n a h m s w e i s e billig sind.

G m ü n d, den 15. März 1855.

Der Bezirks-Agent:

Stadtschultheißenamts-Gehülfe **J. A. Rodi.**

**G m ü n d. — Magdeburger Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.**

Der Unterzeichnete ist von der kaum berührten, durch hohen Erlaß des Königl. Ministerium des Innern vom 27. Juni v. J. in Württemberg concessonirten Hagel-Versicherungs-Gesellschaft als Agent für das Oberamt Gmünd aufgestellt.

Bei dem Herannahen des Frühjahrs und der Zeit der Felderbestellung bringt er dieses zur öffentlichen Kenntniß, und ladet all diejenigen Landwirthe, oder Grund-Eigenthums-Besizer, welche ihren Feld-Ertrag bei Dieser gegen Hagelschaden versichern lassen wollen ein, sich zu näherer Aufschluß-Ertheilung bei ihm einzufinden, vorläufig macht er aber bekannt, daß das Grundkapital der Magdeburger Hagel-Versicherungs-Gesellschaft in



## Fünf und einer Viertel Million Gulden

besteht, und dieselbe zu billigen, festen Prämien, Versicherungen gegen Hagelschaden auf Boden-Erzeugnisse aller Art übernimmt, als: Getreide, Gräseren und Futterkräuter, Hülsenfrüchte, Del und Handelsgewächse, Karioffeln, Rüben, Sämereien, Tabak, Hopfen, Wein, Obst und dergleichen, auch auf Gärtereien und Fensterscheiben.

Die Prämien sind fest, Nachzahlungen hierauf finden also unter keinen Umständen statt.

Wird die Versicherung auf 5 Jahre oder länger genommen, so gewährt die Gesellschaft einen ansehnlichen Rabatt, der alljährlich auf die Prämie abgerechnet wird.

Die Entschädigungen werden stets prompt, voll und baar binnen Monatsfrist nach Feststellung des Schadens ausbezahlt.

Der Unterzeichnete gibt sich nun der Hoffnung hin, recht häufigen Versicherungs-Anträgen entgegen sehen zu dürfen.

Den 2. März 1855.

Bezirks-Agent:

pens. Gerichts-Notar **Kagner.**

## Kölnische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft Colonia.

Grund-Capital fl. 5,250,000.

Reserven über fl. 2,000,000.

fl. 7,250,000.

Versicherungs-Anträge nehmen zu festen, äußerst billigen, auf mündliche oder schriftliche Anfrage gerne die genügendste Auskunft

jede Nachzahlung ausschließenden Prämien entgegen, und ertheilen

**G. Schmid**, Buchhändler in **Gmünd.**

**G. Burghardt**, Kaufmann in **Heubach.**

### Telegraphische Berichte.

Paris, 15. März. Das Nordlager ist in zwei Korps getheilt. Marschall Baraguay d'Hilliers befehligt das erste, General Guesviller das zweite. — Aus Konstantinopel wird vom 5. März gemeldet, daß daselbst Vorbereitungen für die etwaige Ankunft des Kaisers Napoleon getroffen werden.

Aus Warschau wird (über Wien) gemeldet: Kaiser Alexander II. habe die Vorlage eines Gesetzes zur Emanzipation der Bauern in Polen anbefohlen. Die Maßregel soll nach den Grundsätzen der Entschädigung und Ablösung durchgeführt werden. Bestätigt sich das, so ist die Regierung des neuen Czars würdig begonnen, und ist damit mehr geschehen, als die polnische Revolution 1830 zu thun wagte. (St. A.)

Konstantinopel, 1. März. Gestern wurde der franz. General Ferey hier eingebracht, den man eines Einverständnisses mit dem Fürsten Menschikoff beschuldigt. Er war bekanntlich Chef des französischen Expeditionskorps im Piräus und wurde später mit demselben nach der Krim geschickt. General Canrobert soll aus verschiedenen Bewegungen der Russen auf ein solches Einverständnis geschlossen haben, und man behauptet hier, der Angriff der Franzosen auf den Thurm Malatow sei aus derselben Ursache verunglückt.

St. Petersburg, 7. März. (St. A.) Durch Tagesbefehl Kaiser Alexanders vom 4. März wird Fürst Menschikoff wegen zerrütteter Gesundheit der Aemter als Oberbefehlshaber der Land- und Seetruppen in der Krim, Chef des Marinestabes, General-Gouverneur von Finnland, mit Belassung bei dem Range des Generaladjutanten und Reichsrathes — einem Ruheposten — entbunden. An seiner Stelle ist der Oberbefehlshaber der Südarmerie, Fürst Gortschakoff, zum Befehlshaber der Land- und Seetruppen, jedoch mit Belassung bei dem Oberbefehl über die Südarmerie, ernannt. Unter seinem Befehle ist zum Commando der Südarmerie der Commandant des 5. Armeekorps, General Lüders, ernannt.

Czar Alexander II. soll seinen Oheim, den König von Preußen um Beistand und Rath unter den jetzigen Verhältnissen gebeten haben und dies zugesagt sein. — Großfürst Constantin soll in Berlin erwartet werden.

Aus St. Petersburg wird soeben ein Tagesbefehl bekannt, worin der Kaiser Alexander II. der Armee im Auftrage des verewigten Kaisers Nikolaus dessen Dank mit etwa folgenden Worten ausspricht: Ich danke der treuen Garde, welche Rußland im Jahr 1825 gerettet, ich danke der ganzen Armee und der Flotte. Ich bitte Gott, Er möge sie erhalten in ihrer Tapferkeit und ihrem Geiste; das russische Reich ist dann sicher im Innern und nach Außen, und wehe seinen Feinden! Wenn der Zustand der Armee

nicht noch mehr verbessert wurde, so lag es daran, daß ich nicht vermochte, Besseres für sie zu erfinden und zu thun.

Ludwigsburg, 14. März. Nachdem heute die Befestigung auch der zweiten vollständig ausgerüsteten Batterie durch den General der Artillerie, v. Baur, stattgefunden hatte, und nun diese, sowie die bereits inspizierte Batterie am künftigen Montag früh 6 Uhr nach Gmünd abgehen. — Noch immer treffen Remontepferde hier ein und nehmen rasch den Platz derer ein, welche von hier wegverlegt werden. So kommen dieser Tage wieder 3 Züge Reiterei mit je ungefähr 40 Pferden in die Orte Mödingen und Kornwestheim in Quartier, welchen voraussichtlich noch weitere Dislokationen folgen werden.

König Ludwig von Bayern hat seine Aerzte königlich belohnt, indem er ihnen mit Edelsteinen besetzte goldne Dosen mit Dukaten angefüllt zum Geschenk machte und dem einen derselben noch überdies einen jährlichen Gehalt von 1800 fl. auswarf.

Wien, 12. März. (St. A.) Die Vertreter der beiden Westmächte bei den bevorstehenden Friedenskonferenzen, dank Herr v. Probesch, haben bei dem Grafen Buol vorgestern abermals eine Vorberathung gehalten, und soll sicherem Vernehmen zu Folge der Gegenstand derselben die Haltung Preußens zu den Westmächten gewesen sein. —

Wenn die Schließung von Sebastopol eine von den Friedensbedingungen sein soll, so haben wir so bald keinen Frieden zu erwarten. „Ich werde, soll der Kaiser Alexander gesagt haben, eine Festung nicht freiwillig preisgeben, die sich bereits sechs Monate glorreich vertheidigt hat.“

Aus der Krim nichts Neues. Doch stellt es sich mit immer größerer Gewissheit heraus, daß der russische Bericht über ein Zurückschlagen des Angriffs der Franzosen auf die russische Redoute richtig und der französische über angebliche Zerstörung übertrieben war. Es fällt auch auf, daß, während die ausführlichsten Berichte über das für die Russen ungünstige Treffen bei Eupatoria verbreitet wurden, die weiteren und ausführlicheren Berichte über die Redouten-Affaire zurückgehalten werden. So schreibt man der „Allgemeinen Zeitung“ aus Konstantinopel vom 1. März: Gewiß ist, daß die Franzosen sich in den genommenen Vorwerken nicht halten konnten, sondern nach großem Verlust den Rückzug antreten mußten. Es ging das ungläubliche Gerücht, General Forey sei wegen einer geheimen Korrespondenz mit Menschikoff verhaftet und nach Frankreich eingeschifft worden. Wahrscheinlich eine Sage, so unbegründet als die gegen Canrobert seit einiger Zeit verbreiteten Gerüchte, die seine Treue als zweifelhaft darstellten. — Der



Thurm von Malakow ist mit einem Mantel versehen. Der französische Sturmkolonne gelang es nun allerdings, in diesen Mantel einzudringen, aber das Feuer des Thurms, den die Franzosen nicht zu nehmen vermochten, schmetterte eine große Zahl der Stürmenden nieder, und sie mußten sich mit großem Verlust wieder zurückziehen. Am 1000 Trauen sollen auf dem Platz geblieben sein. — Das „Journal de Constantinople“ erwähnt außer einem sehr unwahrscheinlichen Bericht über die Eroberung der russischen Redouten auch noch einer Bewegung, die mehrere französische Divisionen unter dem Befehl des Generals Boscquet hätten ausführen sollen, die aber unterlassen worden sei, weil die Russen in der Nacht vorher die Höhen, an deren Fuß die Franzosen vorbei mußten, stark besetzt hatten. Sie müssen also von dem Plane der Franzosen Kunde gehabt haben. An guten Kundschastlern im Lager der Allirten selber scheint es den Russen in der That nicht zu fehlen.

Philadelphia, 28. Febr. Es sind bereits 23 Jahre, daß ich in der Union von Nordamerika wohne, und während dieser Zeit sind viele liebliche und traurige Bilder des Landes an mir vorübergezogen; sieben Staaten und drei Territorien haben sich gebildet, die von außerordentlicher Größe sind; viele Städte sind emporgeblüht, von denen mehrere 30—40,000 Einwohner zählen, und die da stehen, wo bei meiner Ankunft sich kaum der Fuß eines weißen Mannes hingewagt hatte. Eisenbahnen, Kanäle, Telegraphen durchkreuzen einen großen Theil des unermesslichen Landes, und zu einer Reise, die man sonst nur in Wochen machen konnte, braucht man jetzt kaum einen Tag. Geld ist im Ueberflus vorhanden, doch wie regiert wird; wie der Wucher, die Schamlosigkeit ihre Krallen nach Allem ausstrecken, wie die Moral total gesunken und die Gewissenlosigkeit täglich überhand nimmt, gibt dem ruhigen Beobachter ein Schreckensbild und die Ueberzeugung, daß so schnell die Union zu einem Riesen herangewachsen, sie sich noch schneller verkrüppeln wird. Die Grundsätze, welche die Väter dieser Republik niedergelegt haben, werden verachtet; Herrsch- und Habgucht gründet mit jedem Jahr neue Parteien, neue Sekten, neue Schacherer. Haß gegen Einwanderer, Religionshaß, Brodneid, Unterdrückungswuth haben ihre bisherigen Larven abgezogen und sind offen unter dem Titel Know Nothing (Nichtewisser) aufgetreten, und haben bereits in allen Staaten ihren Szepter aufgespizt. Ihre Hauptgrundsätze sind: Wer nicht auf dieser Scholle Erde geboren, kann nie ein Amt besitzen, kann nie Bürger werden; wer Katholik ist, soll zu keinem Eid gelassen werden, weil er stets ein Feind dieser Staaten bleiben wird; wer starke Getränke, als: Wein, Bier, oder Branntwein genießt, soll als ein Unfähiger erklärt werden, wer aber am Sonntag Vergnügungen nachgeht oder berausche nde Getränke genießt, das ist ein Verfluchter! Diese Partei schreitet, wie schon erwähnt, unaufhaltsam vorwärts, u. man zweifelt nicht mehr, daß der nächste Präsident der Vereinigten Staaten aus ihren Reihen gewählt werden wird. Im Kongress haben schon in der jetzigen Sitzung Glieder dieser saubern Gesellschaft den Antrag gestellt, daß

nur solche Einwanderer von Europa zugelassen werden sollen, welche im Stande sind, bei ihrem Eintritt in die Vereinigten Staaten 250 Dollars zu bezahlen. In den Staatsgesetzgebungen geht es noch toller her, da will man die Schiffe, welche Einwanderer bringen, gar nicht mehr landen lassen, und es sind bereits schon in einigen Seehäfen Anordnungen getroffen worden, daß jedes Schiff, das Arme bringt, wovon bewiesen werden kann, daß sie von ihren Gemeinden abgesendet wurden, augenblicklich wieder zurückgeschickt werden muß. Man wirbt Straßenprediger, welche die katholische Religion in das schwärzeste Licht stellen, und erbittert und reizt die Gemüther so, daß es unmöglich lange dauern wird, bis in den größern Städten der Union blutige Religionskämpfe stattfinden werden. In den größern Städten wo man sonst nur Nachwächter und einige wenige Polizeimänner kannte, wimmelt es jetzt von Handhabern der Gerechtigkeit, die meistens ehrlose, arbeitscheue Subjekte sind, vor denen man mit gerechter Vorsicht die Taschen zuhalten mag. Die Bürger werden auf alle mögliche Weise gedrückt und gekränkt, und die Taxen, welche immer mehr erhöht werden, sind beinahe nicht mehr zu erschwingen; dazu kommt noch die Einschränkung der alten Freiheiten, das Sonntagsgesetz, das Temperanzgesetz, die hohen Mieten, Theuerung und Arbeitslosigkeit. Das ist ein schwarzes aber treues Bild von der Republik Nordamerika, wie sie heute ist; und wie weit es die Know-Nothings noch treiben werden, will ich der Zukunft überlassen, doch so viel ist gewiß, wenn ihnen die Sklavenfrage nicht einen Strich durch die Rechnung macht, so werden sie ungehindert alle ihre Pläne durchzuführen wissen. Tagesereignisse kann ich in diesem Schreiben nur wenige mittheilen; die Wahlen in den verschiedenen Staaten haben schon seit einiger Zeit stattgefunden, wobei die Nichtwisser immer Sieger waren, selbst in Pensylvanien, wo beinahe die Hälfte der Bevölkerung Deutsche oder Abkömmlinge von Deutschen sind.

**Dreßsylvige Charade.**

Die erste Sylb', ein Gott beherrscht des Landes Auen,  
Die zweit und dritte ist ein Name, oft belacht.  
Das schwache Ganze wtrd in der Gewalt der Frauen,  
Der Donnerkeil des Zeus, und spottet aller Macht.

**Geldsorten, am 14. März 1855.**

Neueste Louisdor	fl. 10 45 kr.	Engl. Sovereins	fl. 11 42—44
Pistolen	9 34—35	Gold al Marco	373—75
ditto Preuß.	10 4—5	Preuß. Thaler	1 46
Holl. 10-Guldenstücke	9 41—42	5-Frankenstücke	—
Randdulkaten	5 52—53	hochhaltig Silber	24 24—28
20-Frankenstücke	9 19—20	Preuß. Kassenscheine	1 46—47

**G m ü n d. — Ergebnis des Fruchtmarktes am 14. März 1855.**

Getreide- Gattungen.	Voriger Rest.		Neue Zufuhr.		Gesammit- Betrag.		Heutiger Verkauf.		Im Rest geblieben.		Höchster Durch- schnitts- preis.	Wahrer Mittel- preis.		Niederster Durch- schnitts- preis.	Verkaufs- Summe.		In Vergleichung gegen die letzte Schranne sind die Durchschnittspreise mehr weniger per Eshl. per Eshl.					
	Eshl.	Er.	Eshl.	Er.	Eshl.	Er.	Eshl.	Er.	Eshl.	Er.		fl.	kr.		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Kernen	—	—	13	7	13	7	13	7	—	—	22	8	22	—	21	52	304	19	—	14	—	—
W aizen	—	—	1	1	1	1	1	1	—	—	22	24	—	—	—	—	25	12	—	4	—	—
Ro ggen	—	—	1	—	1	—	1	—	—	—	16	48	—	—	—	—	16	48	—	6	—	—
Ge rste	25	—	75	7	100	7	100	7	—	—	13	4	12	56	12	48	311	20	—	28	—	—
Ha ber	—	—	4	—	4	—	4	—	—	—	7	30	—	—	—	—	30	—	—	15	—	—
Er bsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ä rerbönnen	—	—	1	—	1	—	1	—	—	—	16	48	—	—	—	—	16	48	—	—	—	—
Mi schling	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	25	—	96	7	121	7	121	7	—	—	—	—	—	—	—	—	1704	57	—	—	—	—

Gewogen wurden 3 Eshl. Kernen: Schwere 272, 270, 265 zus. 807 Pfd. Durchschnittsgewicht 269 Pfd. — Schrankenmstr. Weifmann.